

Mein gemütliches Eck

Hier einige Zitate zur Aufforderung: „Beschreibe dein „gemütliches Eck!“

- > Ich brauche eine Sitzgelegenheit mit vielen Kissen
- > Für mich muss es helle Farben haben
- > Wärme! Es muss warm sein!
- > Laptop oder Computer
- > Ich höre am liebsten Musik.

In einem Gespräch werden die unterschiedlichen Vorstellungen über ein „gemütliches“ Eck ausgetauscht. Als Ausgangspunkt für die praktische Beschäftigung mit dem Thema werden in Zeichnungen die ersten Ideen von räumlichen Situationen festgehalten, dabei sollte auch eine Farbgestaltung mitgeplant werden.. Die „Ecke“ soll vor allem durch eine sehr individuelle Vorstellung gelenkt sein. Natürlich kommt es da zunächst einmal zu dem Konflikt zwischen den perfekt „ausgemalten“ inneren Bildern mit dem „äußeren“ handwerklichen Können der zeichnerischen Raumdarstellung. Hier rücken dann zwangsläufig die Fragestellungen zur Parallelperspektive und Zentralperspektive ins Blickfeld. Allerdings steht dies hier eher im Hintergrund, denn letztlich soll die „Ecke“ in ein greifbares Modell umgesetzt werden, das aus unterschiedlichen Materialien erstellt werden soll. Das schließlich „digital“ photographierte Ergebnis verblüfft und beeindruckt durch seine realistische Wirkung, sind doch alle „Möbel“ nur aus Papier angefertigt. Schließlich regt das photographierte Zimmer auch zur Reflexion zum Thema „Abbildung“ und Wirklichkeit an und auch zum Thema „digitale“ Täuschung. Ein kunstgeschichtlicher Bezug lässt sich hier auch zum Thema „Kunst und Photographie“ und speziell zu dem zeitgenössischen Künstler Thomas Demand entwickeln.

Ch. Glöckler